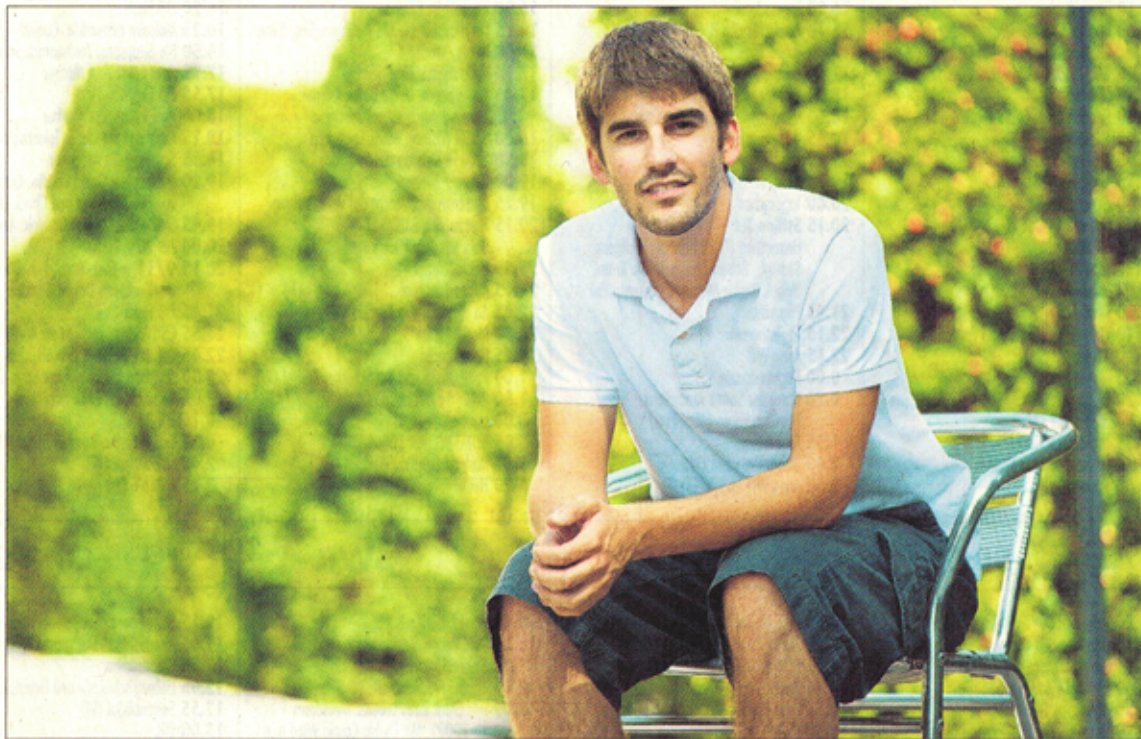


# Grenzenlos experimentierfreudig

**Er spielt Schwyzerörgeli, komponiert und ist mitverantwortlich für das musikalische Programm des Eidgenössischen Volksmusikfestes in Chur: der 22-jährige Rhäzünser Robin Mark. Das BT hat sich mit dem umtriebigen Vollblutmusiker getroffen.**

Von Flurina Maurer



**Lässt sich nicht verbiegen: Robin Mark macht und hört gerne sowohl traditionelle als auch innovative Volksmusik.**  
(Foto Yanik Bürkli)

Mit sieben Jahren hat Robin Mark angefangen, Schwyzerörgeli-Unterricht zu nehmen. Daran nicht ganz unschuldig war sein familiäres Umfeld. «Bei uns war es eigentlich an der Tagesordnung, dass Volksmusik lief», erinnert sich der Rhäzünser. Auch rund 15 Jahre später spielt Volksmusik im Hause Mark eine wichtige Rolle und erklingt nicht nur aus dem Radio, sondern – wenn Robin Mark gemeinsam mit seinem Vater Emanuel (Kontrabass) und seinem Bruder Manuel (Schwyzerörgeli, Kontrabass) musiziert – auch live. Das eingespielte Trio macht zusammen nicht nur Hausmusik, sondern tritt auch öffentlich auf und gibt dabei traditionelle Bündner Schwyzerörgelimusik zum Besten.

## Musikalischer Tausendsassa

Dies ist jedoch nur eines der zahlreichen musikalischen Standbeine, die sich Robin Mark in den vergangenen Jahren geschaffen hat: So hat der umtriebige 22-Jährige sowohl das Trio als auch das Quartett Robin Mark ins Leben gerufen und ist zudem Mitglied der Kapelle Purzelbaum, die sich auf traditionelle und urchige Ländlermusik spezialisiert hat, sowie der 15-köpfigen Formation Gläuffig, die in verschiedenen Besetzungen «gläuffige» Volksmusik neu interpretiert. Trotz seiner grossen Leidenschaft für traditionelle Volksmusik hat sich der junge Bündner nicht ausschliesslich dieser verschrieben, sondern experimentiert

– zusammen mit seinen Kollegen vom Trio und Quartett Robin Mark – auch mit anderen Musikstilen. Dabei bildet volkstümliche Musik zwar immer die Grundlage, jedoch wird sie mit Einflüssen aus Jazz, Rock, Folk-Pop und Hip-Hop vermischt.

Das Resultat stösst jedoch gerade in der Volksmusikszene nicht überall auf Begeisterung: «Uns wurde auch schon gesagt, dass wir die Volksmusik verhunzen würden.» Über die fehlende Toleranz neuen Einflüssen gegenüber wundert sich der Schwyzerörgeli-Virtuose denn auch ein wenig: «Wir sind sowieso schon eine Minderheit und sollten daher doch eigentlich lieber zusammenhalten.» Zudem hätte in der Volksmusik neben Traditionellem problemlos auch Innovatives Platz. Dies beweist auch das Album «Folkorn», das er zusammen mit Florian Mächler (Gitarre) und Pirmin Huber (Kontrabass) vom Trio Robin Mark sowie Gastmusiker Lukas von Flüe (Schlagzeug) aufgenommen hat. Bei den zwölf Stücken handelt es sich ausschliesslich um Eigen-

kompositionen, worauf Mark – durchaus zu Recht – stolz ist.

## Volksmusik für Jung und Alt

Dass er mit seiner musikalischen Orientierung bei anderen Leuten aneckt, ist sich der Vollblutmusiker schon seit seiner frühen Jugend gewohnt. Damals hätten Gleichaltrige nicht verstanden, wie sich jemand Junges fürs Schwyzerörgeli-Spielen begeistern könne. «Bei Volksmusik denken noch immer viele an ältere Männer mit Bart und Sennenkutte.» Von seinem musikalischen Weg hat sich der junge Komponist trotz solcher Klischees und kritischer Stimmen nie abbringen lassen. Stattdessen hat er es sich zu einem seiner erklärten Ziele gemacht, vermehrt auch junge Leute für Volksmusik zu begeistern.

Eine gute Gelegenheit hierfür bietet ihm das Eidgenössische Volksmusikfest, das am kommenden Wochenende in Chur durchgeführt wird und bei welchem er für das musikalische Programm mitverantwortlich zeichnet. So hat er für die Veranstaltung «Volksmusik

grenzenlos», die am Freitag- und Samstagabend über die Bühne geht, die Bands organisiert. «Der Nikolaihof soll an diesen beiden Abenden zu einem Treffpunkt für junge und innovative Musik werden», erhofft sich Mark. Darauf, auf gleichgesinnte Jugendliche zu treffen und mit diesen zu musizieren, freue er sich jetzt schon. Doch fast noch wichtiger sei es für ihn, möglichst viele Junge mobilisieren und für volkstümliche Musik begeistern zu können.

Neben seinen zahlreichen musikalischen Verpflichtungen studiert Robin Mark im fünften Semester Wirtschaft an der HTW in Chur. Obwohl sein Herz für die Musik schlage, sei das Studium eine Vernunftentscheidung gewesen: «Musik machen kann ich nachher noch immer.» Sein Ziel sei es aber schon, irgendwann von der Musik leben zu können. Immerhin würden bereits heute seine Einkünfte reichen, um das Studium zu finanzieren.

Weitere Informationen zu Robin Mark und seinen Projekten gibt es auf seiner Homepage unter [www.robinmark.ch](http://www.robinmark.ch).